

Atmende Wände?

Der Begriff „atmende Wände“ wird im allgemeinen Sprachgebrauch häufig mit der Diffusionsfähigkeit von Baustoffen verwechselt.

Die Putze und Anstriche unserer Häuser sind Schutzhüllen, die mit der Haut des menschlichen Körpers gleichzusetzen sind. Auch diese erfüllen eine Funktion und sollen die Dampfdiffusion zulassen. Klima- und wetterbedingte Wechselwirkungen durch Sonneneinstrahlung, Luftfeuchte und Regenniederschlag sollen aufgefangen und ausgeglichen werden. Sind die richtigen Voraussetzungen der Schutzhülle nicht gegeben, leidet die Bausubstanz.

Über viele Generationen hinweg haben unsere alten Baumeister nur natürliche Putze und Farben verwendet.

Seit Einführung der „modernen Baustoffe“ wie z.B. Dispersionsfarben, Silikone und Kunststoffbeimengungen leiden diese ehemals gesunden Wohnbereiche. Die Dampfdiffusion wird verhindert oder erschwert. Schimmelpilzbefall und die Belastung durch ausgasende Wohngifte zählen mit zu den häufigsten Belastungen im häuslichen Umfeld und sind abträglich für unsere Gesundheit.

Durch ständig wechselnde Verordnungen, Auflagen, Normen und Strategien fördert der Gesetzgeber den mit von der chemischen Industrie lancierten Weg in die falsche Richtung.

Nach dem Motto „weg von der Chemie, zurück zur Natur“ empfehlen wir Ihnen, für ein gesundes Wohnumfeld solche Farben nicht zu verwenden. Bleiben Sie bei baubiologisch unbedenklichen, natürlichen Materialien. Tragen Sie Sorge für Ihre Gesundheit dadurch, dass Sie keine zement- oder kunststoffgebundenen Wandputze und keine Dispersions- oder Latexfarbenstriche einsetzen.

Bei Verwendung von offenporigen Kalkputzen und Kalkfarbenstrichen kann die Dampfdiffusion erfolgen. Ihre Wände können „atmen“, viel Raumluftfeuchte kann durch geregelten Luftwechsel vermieden werden. Ihre Gesundheit wird es Ihnen danken.

**Nutzen Sie unser Fachwissen.
Wir schützen und erhalten Werte.**

Marbach, im September 2009